

Wechsel an der Spitze der Swiss Dental Hygienists

Zur neuen Zentralpräsidentin des Verbandes wählte die Delegiertenversammlung Cornelia Jäggi-Künzi.

Nach zwölf Jahren im Vorstand, davon sieben Jahre an der Spitze des Ver-

Der 35. Jahreskongress der Swiss Dental Hygienists im Kongresszentrum Basel belegte eindrücklich die Vitalität des Verbandes. Nach dem Rekordbesuch mit über 1'000 Teilnehmerinnen in Lausanne kamen diesmal 1'061 Dentalhygienikerinnen zu den Vorträgen und besuchten die Ausstellung. Ein Mobilisierungsgrad, der im Gesundheitswesen seinesgleichen sucht, wenn man bedenkt, dass der Verband jetzt 1'800 Mitglieder hat.

So konnte Brigitte Schoeneich als letzte präsidiale Handlung den Kongress feierlich eröffnen, bevor sie ihr Amt an ihre Nachfolgerin abgegeben hat. Mit ein bisschen Wehmut, aber auch stolz auf die Erfolge trete sie im Bewusstsein zurück, einen gut geführten Verband mit engagierten Kolleginnen im Vorstand und in den Kommissionen zu hinterlassen. Sie dankte auch den vielen Kolleginnen, die dem Verband seit Jahren treu sind und mit vielen Anregungen die Vorstandsarbeit unterstützen. Mit ihrer Teil-



Cornelia Jäggi-Künzi, die neue Zentralpräsidentin der Swiss Dental Hygienists.



Das Organisations-Komitee für den Jubiläumskongress (v.l.n.r.): Conny Schwiete, Nicole Honegger, Claudia Brunner, Cornelia Jäggi, Marianne Kaegi, Rob Bokhoven.



Brigitte Schoeneich trat nach 12 Jahren im Vorstand, davon 7 Jahre als Zentralpräsidentin, zurück.

nahme an den Jahres-Kongressen würden die Dentalhygienikerinnen einmal mehr die Stärke des Verbandes zeigen. Während ihrer Präsidialzeit wurde der Bildungsgang „Dentalhygienikerin auf der Stufe Höhere Fachschule“ initiiert und mit Einführung des „Rahmenlehrplans (RLP) dipl. Dentalhygienike-

rin HF“ zu einem glücklichen Ende geführt. Heute wird mit dem neuen Bildungsgang am Careum und am Prophylaxe Zentrum Zürich, sowie am medi, Bern und in Genf unterrichtet.

Die Zertifizierung des Verbandes mit dem NPO-Qualitätslabel (Management of Excellence) im

Jahr 2007 als erstem deutschsprachigen Verband im Gesundheitswesen ist ein weiterer Höhepunkt der Verbandsarbeit. Darin drückt sich auch das Bestreben nach Transparenz und Effizienz aus.

Seine Verbundenheit zur Zahnmedizin demonstrierte Dr. Carlo Conti, Vorsteher des Gesundheits-

departementes Basel-Stadt, indem er mit Detailkenntnissen über die Dentalberufe aufwartete. Er wies darauf hin, dass das Gesundheitswesen der grösste Arbeitgeber in der Region sei und sich Basel im Verbund mit der Universität und der Pharma-Forschung als Stadt der Lehre, Forschung und Wissen-

Hatte der Allosaurus fragilis Zahnerosionen?

Zu einem Fortbildungsabend mit Prof. Adrian Lussi lud GABA Schweiz ins Naturhistorische Museum Basel

Über 120 Dentalhygienikerinnen nahmen in der altbewährten Aula der Universität Basel im Berri-Bau Platz, um Prof. Lussi von den ZMK der Universität Bern zum Thema „Zahnerosion – von der Diagnostik zur Therapie“ zu hören. In diesem Bau auf dem Münsterhügel befindet sich seit 1849 das Naturhistorische Museum, dessen älteste Objekte, fossile Hai- und Blasen- und Nierensteine, aus dem Cabinet des Felix Platter (1536–1614) stammen.

Dr. Jan Massner, wissenschaftlicher Projektleiter GABA Schweiz, zeigte sich denn auch sehr erfreut, dass so viele Dentalhygienikerinnen nach einem anstrengenden Kongresstag den Weg auf den



Über 120 Dentalhygienikerinnen versammelten sich in der Alten Aula der Universität Basel.

streng aus ihrer goldenen Umrahmung blickten, zündete Prof. Lussi ein rhetorisches Feuerwerk.

Beteiligung von Bakterien – hat deutlich zugenommen. Der Konsum von Softdrinks hat sich in den

Jugendliche an ihrem Süssgetränk „nuggeln“. Obwohl in historischer Umgebung – Prof. Lussi räumt gerne mit althergebrachten Lehrsätzen auf. So ist ihm die 30-Minuten-Zahnputz-Regel ein Dorn im Auge. Und er belegte seine Meinung mit eindeutigen Zahlen.

Als wertvolles Hilfsmittel zur Diagnose nannte er den BEWE Score (Basic Erosive Wear Examination), den er 2008 zusammen mit Bartlett und Gan vorgestellt hatte. Mit diesem Schema lassen sich Erosionen einfach quantifizieren und die Säureschäden klinisch zuverlässig beurteilen.

Was ist zu tun? Prof. Lussi empfahl seinen Zuhörerinnen eine Individualprophylaxe, da generelle

den bleibenden Zähnen. Sportler, Refluxpatienten, Bulimie/Anorexie-Patienten oder Menschen, deren Speichelfluss durch Alter oder Medikamente beeinträchtigt ist, alle haben ihr individuelles Risiko-profil.

Als symptomatische Therapie empfiehlt Prof. Lussi die Fluoridierung – leicht saures, aminfluoridhaltiges Fluoridgel mit dem Finger aufbringen (> wöchentlich), Zinnenthaltende Spüllösung (täglich), Änderung eventuell traumatischer Zahnputztechniken und bei raschem Fortschreiten/Überempfindlichkeit: Schutz mit einem Bondingsystem.

Prof. Lussi verstand es, in knapp zwei Stunden die Indikation dar-



Dr. Jan Massner begrüßte die Teilnehmerinnen zur Fortbildung „Zahnerosionen“



Ob sich Prof. Lussi von den Porträts von 125 ehemaligen Professoren der Universität anspornen liess?



„Dentale Erosionen – von der Diagnostik zur Therapie“: ein spannendes Thema.



Dem Referenten gelang es, seine Zuhörerinnen nach einem anstrengenden Kongresstag zu fesseln.

Münsterhügel auf sich genommen haben. Sie mussten es auch nicht bereuen. Unter Aufsicht von 125 ehemaligen Professoren der Basler Universität, die mehr oder weniger

Er begann mit der Frage, was ist eine Erosion, von der bald 43 % der Bevölkerung betroffen ist? Die Progression der dentalen Erosion – der Demineralisation der Zähne ohne

vergangenen 20 Jahren verdreifacht. Die Trinkgewohnheiten haben sich zudem verändert – man muss nur mal durch eine Fussgängerzone gehen und sehen, wie viele

Empfehlungen wenig sinnvoll seien. Das Risikoprofil der Patienten sei breit gefächert. Bei einem Milchgebiss komme es viel früher zu ausgeprägten Läsionen als bei

zustellen und Leitsätze für die tägliche Praxis zu formulieren. Abschliessend hatten dann die Besucher den Apéro riche redlich verdient. **DI**



Zur Dentalhygienikerin des Jahres 2010 gewählt, Mia Navratil.



Der Zentralvorstand (v.l.n.r.): Manuela Lo Bue, Vizepräsidentin, Cornelia Jäggi, Zentralpräsidentin, Sigrid Kaehr, Vizepräsidentin.



Moderatorin Vreni Steinegger und Regierungsrat Dr. Carlo Conti, Vorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt.



Dr. Peter Wiehl, Kantonszahnarzt Basel und Präsident der Vereinigung der Kantonszahnärzte.

schaft seinen Platz erobert hat. Die Zahnmedizin habe in Basel einen bedeutenden Stellenwert.

Er begrüßte auch das Thema des Kongresses: Ernährung und Mundgesundheit. Als Gesundheitsdirektor sei es für ihn bedenklich, dass jede 4. Person übergewichtig und jede 10. Person als fettleibig zu betrachten ist.

Die Glückwünsche seitens der Zahnärzte übermittelte Dr. Peter Wiehl, Kantonszahnarzt Basel und Präsident der Vereinigung der Kantonszahnärzte. Der neue Rahmenlehrplan für den Beruf der Dentalhygienikerin führe zu einer neuen

www.zwp-online.ch
FINDEN STATT SUCHEN. ZWP online
Neu in der Schweiz!

Wahrnehmung bei den Zahnärzten. Die Vielfalt der Kantone und deren unterschiedlichen Gesetze im Gesundheitswesen war ein Punkt seiner Rede. Die Kontrolle der Diplome, deren Anerkennung sowie die Prüfung der Berufsleute, ob diese auch ihrer Ausbildungsnachweise entsprechend beschäftigt würden, sei eine seiner Aufgaben. Dabei betonte er die gute Zusammenarbeit und die Wichtigkeit der Dentalhygienikerinnen. Mit den besten Wünschen für einen guten Kongress und die Zukunft des Verbandes beschloss Dr. Wiehl seine Worte. ■

ANZEIGE

IPS Empress® Direct. Das einzige Composite in Empress-Qualität.

Vertrauen

Zuverlässigkeit

Ästhetik



Die Ästhetik der Keramik mit den Anwendungsvorteilen eines Composites.

- angenehmes Handling
- intuitive Schichttechnik
- naturgetreue Farben
- exzellente Polierbarkeit

IPS Empress® Direct

Direct Esthetic Composite



www.ivoclarvivadent.com

Ivoclar Vivadent AG
Bendererstr. 2 | FL-9494 Schaan | Liechtenstein | Tel.: +423 / 235 35 35 | Fax: +423 / 235 33 60

ivoclar
vivadent®
passion vision innovation